

Er scheint täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementspreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark.  
Inserationspreis  
für die viergespaltene Corpus-  
Seite oder deren Raum 15 Pf.

# Halle'sches Tageblatt.

Einwöchentliches Jahrgang.  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Verlagsnummer 9 März

Inserate  
für die nächstfolgende Nummer  
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-  
mittags, größere dagegen Tags  
zuvor erbeten.

Inserate befördern sämtliche  
Annoncen-Bureau.

N. 2.

Sonnabend, den 3. Januar.

1880.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penno, Leitzingerstraße 77,  
L. Dannenberg, Gerrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6.

## Vorlagen

für die  
Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung  
Montag, den 5. Januar 1880, Nachm. 5 Uhr.

### Öffentliche Sitzung:

- Beratung und Beschlußfassung über:
1. die Einführung und Verschärfung der neu resp. wieder-  
gewählten Stadtrordnenen;
  2. die Neuwahl des Büreans;
  3. die Wahl der Kommissionen;
  4. die Interpellation in Betreff des zur Pflasterung der  
Güthenstraße verwendeten Materials;
  5. die Ertheilung der Decharge über die Rechnung der  
Quartieramtskasse pro 1. April 1877/78;
  6. die Einlegung einer gemeinlichen Kommission Behufs  
Vorberatung der Frage in Betreff der Abfuhr der  
Dunglosse;
  7. die Bewilligung der Kosten zur Verschärfung von Straßen-  
schildern;
  8. die Nachvollziehung von 240 Mark auf den Schreib-  
hülfejourn der Polizei-Verwaltung.

### Geschlossene Sitzung:

9. die Anstellung eines Literaten an der Bürgerstaben-  
kassule;
  10. die Anstellung von 6 neuen Lehrern.
- Der Vorsitzender der Stadtverordneten-Versammlung,  
Götting.

## Telegraphische Depeschen.

Berlin, 31. Dezember. Zufolge heute hier getroffener  
Vereinbarung wird der Handelsvertrag zwischen Deutsch-  
land und Oesterreich-Ungarn vom 16. Dezember 1878 nicht  
Schlußprotokoll bis 30. Juni 1880 in Kraft bleiben, jedoch  
mit Ausschluß der Bestimmungen über Zollfreiheit der  
Nohleinen, über Befreiungen bei Eisenbahntarifen und über Be-  
schlagnahme von Eisenbahn-Fahrgabemitteln, sowie ferner  
mit Ausschluß der Bestimmungen über den Veredelungs-  
verkehr, dessen Fortdauer beiderseits autonom geregelt wird.  
Das Zolltarif wird während der vorerwähnten Fortdauer  
des Vertrags inwieweit zur Ausführung gebracht, als be-  
stehende Gesetze nicht entgegenstehen.

Sicherem Vernehmen nach wird der Veredelungsver-  
kehr bis 31. Februar in der bisherigen Weise unter Be-  
willingung zollfreier Abreiseverfuhr belassen werden.  
— Sr. Maj. Gladstedts Korvette „Fregat“, 8 Ge-  
schütze, Kommandant Korv.-Kapitän v. Hippel, ist am 29. d. M.  
in Montevideo eingetroffen. — Sr. Maj. Gladstedts Kor-  
vette „Alceda“, 9 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapitän  
Matthies, traf am 27. November cr. in Port of Spain

## Nach dem Sturm der Fride.

Eine Erzählung vom Strande. Von F. Meißner.

(Fortsetzung.)

Trotz des Sturmgetübbes hörte Else das laute Klappen  
ihres Herzens. Vergebens nahm sie sich vor, das Schwei-  
gen, das wie ein Baum auf ihnen lag, zu brechen, sie ver-  
mochte kein Wort hervorzubringen. So lag sie regungslos  
über ihrem Nege und zog die Fäden und schlang die  
Knoten mit Fingern, die so schwer waren wie Blei. Sie  
zuckte zusammen, als Thomas von seinem Sige aufstand,  
er ging aber nur zum Fenster, um hinauszublicken in die  
Nüchternheit. Abgibt aber trat er schnell an sie heran, und  
nahm ihr die Arbeit aus den Händen.

„Das hat noch Zeit, bis ich wieder fort bin,“ sagte  
er. „Laß mich in deine Augen sehen, Else. Du weißt,  
wie gehen morgen in See.“

Er zog einen Schal aus seiner Tasche, ein kostbares  
Gewebe von purpurner Seide und Goldfäden, das er in  
seinem Lande gekauft. Er legte das schimmernde Ding  
um ihre Schultern und lachte in fröhlichem Scherz.  
Das ist für dich, weil du so hübsch bist,“ sagte er,  
während sie ihn sanft abwehrte. Dann kam ein zärtlicher  
Ernst über sein Gesicht. „Und das, weil ich dich lieb habe,“  
und damit beugte er sich hernieder und küßte sie. Sie  
verbarg ihr Antlitz, das so roth geworden war wie der  
feinere Schal.

„Wenn ich wieder nach Hause komme,“ begann er von  
neuem, da aber floß die Thür auf und das ganze Haus  
wankte und schaukelte, als der Sturm hereinfuhr und mit  
ihm die Stimme des Vaters aus der Nüchternheit.  
„Schiff draußen bei der Want! Es muß jeden Augen-  
blick auflaufen!“

Thomas stürzte hinaus, gefolgt von Else.  
„Vor!“ sagte er, denn trotz des Getübbes der fernern  
Brandung und des Geheules des Sturmes vernahm man  
dumpe Kanonenschüsse von der See her.  
„Vemoh! Vemoh!“ flüsterte er ihr ins Ohr, und  
noch ehe sie sich bestimmen konnte, war er verschwunden. Sie

ein, ging am 6. Dezember in See und ankerte am 11.  
des. Mts. in Barbados.

Leipzig, 1. Januar. Die im Laufe der Neujahrs-  
messe abgelaufene Garnrobbe beginnt am 5. Januar und  
findet wie seither in den Räumen der Leipziger Börse-  
halle statt.

Wien, 31. Dezember. Meldung der „Polit. Korresp.“  
aus Konstantinopel: Die Audienz des englischen Botschafters  
Lapard bei dem Sultan ist wegen Unwohlseins des Bot-  
schafers auf heute verschoben worden. Gestern Abend hatte  
Lapard eine lange Unterredung mit Sivas Pascha, nach  
welcher eine schnelle Beilegung des Konfliktts kaum zu be-  
zweifeln ist. Sobald die Beilegung des Zwischenfalls erfolgt  
sein wird, soll der Tag für die nächste Konferenz der  
griechisch-türkischen Kommission bestimmt werden, nachdem  
durch ein Trabe des Sultans die von türkischer Seite vor-  
geschlagene neue Grenzlinie genehmigt worden ist.

— Die „Polit. Korresp.“ meldet: Zufolge authentischen  
Nachrichten wird heute in Berlin seitens der Bevollmächtigten  
der österreichisch-ungarischen und der deutschen Regierung  
eine Erklärung unterzeichnet werden, wodurch der Weiß-  
guthungsvertrag mit Deutschland — unter Hinweglassung  
der Bestimmungen über das Appreturverfahren und die Koh-  
leinausfuhr, die Publikation der Dekretien, das Verbot der  
Beschlagnahme der Fahrgabemittel und endlich unter ge-  
wissen Vorbehalten hinsichtlich des Zolltariffs — bis zum  
30. Juni 1880 verlängert wird. — Das morgen erscheinende  
Reichsgesetzblatt wird die Verordnung des Gesamtminis-  
teriums betreffend den Veredelungsverkehr publiziren. Für  
die Veredelung im Inlande bleiben die bisherigen autonomen  
Bestimmungen bestehen. Für Gewebe, welche vom 15. Febr.  
bis 30. Juni 1880 zum Verbrauchen und Färben nach dem  
deutschen Zollgebiete ausgeführt werden, ist beim Wieder-  
eintritt ein Zoll von 14 Pf. in Gold zu erheben; in den  
übrigen Punkten wird die zollfreie Behandlung des Ver-  
edelungsverkehrs aufrecht erhalten. Nach den detaillirten  
Durchführungsbestimmungen soll der Verkehr des Veredelungs-  
verkehrs von Erlaubnißschießen abhängig sein, welche nur den  
Fabrikanten für ihre eigenen Fabrikate erteilt werden. Die  
Zustellen für die Wiedererfuhr sind im Allgemeinen auf  
3 Monate beschränkt worden, doch kann eine Verlängerung  
bis auf 6 Monate erteilt werden. Die Kontrollmagazinen  
sind mehrfach geändert worden. Durch eine weitere Verord-  
nung wird die Generalinspektion der Eisenbahnen ermächtigt,  
in den Fällen, in welchen eine Verordnungsmaßnahme ein-  
zuführen ist, die inländischen Verkehrrichtlinien gegenüber der ausländischen  
Konferenz benachteiligen würde, ausnahmsweise das Unter-  
bleiben der vorgeschriebenen Veröffentlichung zu gestatten.

Petersburg, 31. Dezember. Die „Neue Zeit“ mel-  
det, das Kriegspfergericht erkannte den Flügeladjutanten  
Baranow, früheren Kommandeur der „Besta“, der Verleidi-  
gung des Marineministeriums für schuldig und entsetzte den-  
selben seines Postens.  
— Nach Nachrichten aus Cannes vom 29. d. schreibt  
die Beförderung in dem Gesundheitszustande der Kaiserin im  
Allgemeinen fort.  
Petersburg, 1. Januar. Wie „Golos“ wissen will,  
ist ein Gesetzentwurf in Aussicht genommen, um Befrei-  
ungen militärischer Ideen unter den Truppen zu verbreiten,  
mit speziellen Strafen zu belegen.  
— Gestern fand in der Ingenieur-Manege eine Revue  
über das Pawlow'sche Garderegiment, sowie über die Divi-  
sion des Leibgarde-Kosakenregiments statt. Der Kaiser er-  
schien Nachmittags 1 Uhr in der Manege, stieg zu Pferde  
und ritt die Front ab, die Truppen begrüßte. In der  
Ansprache, welche der Kaiser an die Truppen hielt, sprach  
Se. Majestät dem Pawlow'schen Regimente in huldvollen  
Worten seinen Dank aus für dessen treue Dienste und mut-  
volle Beseitigung an den Kriegen in den Jahren 1826 und  
1831 und 1877. Nachdem die begeisterten Hurraufzüge der  
Truppen aufgehört hatten, setzte Se. Majestät die Ansprache  
fort, indem er seine volle Überzeugung ausdrückte, daß die  
Pawlowzen ihrem vollen Chef, dem Großfürsten-Prinzolgen  
ebenbürtig dienen würden, wie ihm, dem Kaiser. Diese  
Worte wurden mit erneuten begeisterten Hurraufzügen erwidert,  
bei welchen der Kaiser dem Prinzenfolger mit dem Säbel  
salutierte. Nach der Truppenrevue sprach der Kaiser den  
Offizieren seinen Dank aus für ihre Dienstleistungen, unter-  
hielt sich auf das Huldvollste mit den in dem letzten Kriege  
Verwundeten, denen er die Hand reichte und wiederholte,  
daß er hoffe, die Pawlowzen würden seiner Zeit auch seinen  
Sohnen mit gleichem Muth dienen. Hierauf verließ Se.  
Majestät die Manege, von enthusiastischen Hurraufzügen der  
Offiziere und Mannschaften begleitet. — Am Winterpalais  
sind gestern anlässlich des Jahrestages des Balkanüber-  
ganges und der Schlacht bei Tschischina ein Diner statt,  
zu welchem die Generale und Stabschefs eingeladen waren.  
Der Kaiser erschien Abends 6 Uhr im Saale, die Gemahlin  
des Großfürsten-Thronfolgers am Arme führend. Der Groß-  
fürst-Thronfolger und die übrigen Mitglieder der kaiserlichen  
Familie folgten Sr. Majestät. Bei der Tafel brachte der  
Kaiser einen Toast aus auf das Wohl aller derjenigen, welche  
an dem letzten Kriege und namentlich an der Schlacht bei  
Tschischina Theil genommen. Der auf Se. Majestät den  
Kaiser ausgebrachte Toast wurde mit der größten Begeiste-  
rung aufgenommen.

Paris, 31. Dezember. Die „Agence Havas“ läßt  
sich unterm heutigen von Henbabe melden, in Berichten  
aus Madrid werde die politische Lage als eine sehr gespannte

von wo herself quer über die Marfch führt, als bekannte  
Stimmen ihr Ohr trafen. Von plötzlicher Scham erfüllt,  
wandte sie sich um und eilte, dem Sturmwind fast getragen,  
wieder zurück, und längt war sie wieder im Hause  
und hatte den tiefenden Mantel umgehängt und das nette  
Haar zurückgeschoben, als der Vater und Thomas die Thür  
eröffnet hatten. Die bleichen, ernsten Gesichter der schwe-  
gend eintretenden Männer erfüllten sie mit Schrecken.

„Das Schiff?“ fragte sie angstvoll.

„Zu Grunde!“ antwortete Thomas. „Zu Grunde mit  
allen an Bord, Else, ausgenommen —.“

Vater Gast war zum Feuer getreten. Eine bemerkte  
jetzt durch die Thüren, die ihr in die Augen geschossen  
waren, daß er seine Tade ausgegossen hatte und etwas in  
dieselbe eingewickelt im Arme rug.

„Hier, Else,“ sagte er und legte ein kleines Kind in  
den Schoß der sprachlos auf einen Stuhl Gesunkenen.

Eine lange, nasse Tode von des Kindes Haupt ringelte  
sich um ihr Handgelenk, und ein Schauer überlief sie. Lange  
nachher erinnerte sie sich noch dieses unheimlichen Gefühls,  
wie man sich der Anzeichen zu erinnern pflegt, wenn das,  
was diebelen verflüchteten, eintrat. Einige der Nachbarn  
waren mit hereingetreten, unter ihnen Klaus Bloom und  
die alte Hanne Bloom, seine Mutter. Die „Schöne Käthe“  
war also glücklich eingelaufen! Die Frauen waren dem  
jungen Mädchen beistehend bei dem Entleeren des Kindes,  
dessen seine Gewänder von dem Wogen zerfetzen und zer-  
schert waren und in dessen Haar noch der Seefand klebte.  
Dabei erzählten sie sich flüsternd von dem fremden Schiffe,  
das niemand kannte, und von den Schiffbrüchigen, die alle  
umgekommen waren bis auf dieses Kind, von dem es auch  
noch sehr frohlich sei, ob es dem Leben erhalten werden  
könne.

„Was wollt Ihr mit dem Mädchen anfangen, wenn  
es gesund davontommt?“ fragte die alte Hanne, während  
die kleinen Glieder unter den sorgenden Händen der Frauen  
immer wärmer wurden.

(Fortsetzung folgt.)

geschilbert. General Martinez Campos habe mit Sagasta mehrere Unterredungen gehabt, um die konstitutionelle Partei durch neue Allianzen zu stärken. Der Wiederherstellung der konstitutionellen Garantien für die Provinz Navarra lege die Regierung, wiederholter Bitten der naarrarischen Senatoren und Deputierten ungeachtet, fortgesetzten Widerspruch entgegen.

Wie der „Temps“ meldet, hat der Ministerpräsident Freyreinet an die Vertreter Frankreichs im Auslande eine Depesche gerichtet, in welcher er dieselben davon in Kenntniß setzt, daß er das Portefeuille des Auswärtigen übernommen habe und sie seines Wunsch, die guten Beziehungen zu den Mächten zu erhalten, versichert.

**London**, 1. Januar. Die Taucher haben gestern ihre Unteruchungen im Tay-Flusse fortgesetzt und die Vefomotive, sowie 3 Waggons gefunden, jedoch keine Leiche. Die Unteruchungen werden auch heute fortgesetzt werden. — Die Staatseinnahmen haben im letzten Quartal 1879 gegen den gleichen Zeitraum des Jahres 1878 um 463 000 Pfd. St. abgenommen.

Dem „Neuer'schen Bureau“ wird aus Yokohama vom 13. v. M. via San Francisco gemeldet, daß die zwischen China und Japan schwebende Frage bezüglich der Voochoo-Zinsen in eine friedlichere Phase getreten sei; beide Länder wären übereingekommen, Kommissäre bezugs einer Berathung der streitigen Punkte zu ernennen. Ferner wird dem Bureau gemeldet, daß die japanische Regierung beabsichtigt, unverzüglich zu einer Revision der Verträge mit den auswärtigen Staaten zu schreiben, deren Modifikationen auf Tarifänderungen beschränkt werden sollen; auch sei eine bedeutende Erhöhung der Einfuhrzölle in Aussicht genommen.

**Madrid**, 30. Dezember. Heute fand eine kirchliche Gedächtnisfeier für den General Prim statt. Die Theilnahme war eine wenig zahlreiche, obgleich die Journale der Oppositionspartei in ihren gestrigen Artikeln die Liberalen zur Theilnahme aufgefordert und den Anlaß überhaupt bemerkt hatten, Erregung gegen die Regierung hervorgerufen.

Gestern begab sich der deutsche Gesandte zum Minister des Auswärtigen, Torero, und erstatte denselben, dem Könige den Dank des Kaisers Wilhelm für die zur Unterstützung der Wohlthätigen Oberhalbsteins gesandte reiche Gabe auszusprechen. — Amtliche Meldungen aus Kuba bestätigen, daß sich mehrere aufständische Banden der Regierungssoldaten unterworfen haben und daß die demnächstige Pazifizierung der ganzen Insel zu erwarten steht.

**Madrid**, 31. Dezember. Nach weiteren amtlichen Mittheilungen heißt der Attentäter Francisco Dero und ist Galicianer. Derselbe sagte, er sei kündenärzt gewesen und hätte wegen des schlechten Standes seiner Geschäfte den Entschluß gefaßt, sich das Leben zu nehmen, doch habe ihm ein Freund gerathen, ein Attentat auf das Leben des Königs zu machen. Der Attentäter erklärte ferner, Mitschuldige zu haben; einer derselben ist bereits verhaftet worden, der andere wird noch gesucht. — Der König zeigte bei dem Attentate große Unerschrockenheit und auch die Königin bewahrte volle Ruhe.

Der wegen des Attentats gegen den König und die Königin verhaftete Dero Gonzalez ist aus der Provinz Galicia gebürtig und wohnt erst seit kurzer Zeit in Madrid. Wie es heißt, soll derselbe Mitschuldige haben, es wurden außer ihm noch drei andere Personen verhaftet. Der zweite Stoß ging dicht am Gesichte der Königin vorüber, die Wundwaise bestand aus einem kleinen Doppelpistol. — Der König wachte gestern Abend der Vorstellung im Opernhause bei. Das diplomatische Gesandte brachte dem Königspaare noch gestern Abend seine Glückwünsche dar, die Senatoren und Deputierten werden dasselbe heute beklugwünschen.

Die Unteruchung wegen des Attentats hat begonnen; mehrere als angelegte Mitschuldige des Attentäters verhaftete Personen sind wieder frei gelassen worden.

**Konstantinopel**, 31. Dezember. Die Forts hat gestern ihren Vertreter im Auslande die folgende amtliche Mittheilung angehen lassen: Am Laufe des letzt verlossenen Monat September gelangte zur Kenntniß der Polizei, daß bei einem gewissen Ahmed Kemsi mit Hilfe einer zweiten unbekanntem Person Bücher und Broschüren angefertigt würden, welche die Bestimmung hätten, den muslimänischen Glauben anzugehen. Der obgedachte Unbekannte wurde, als er eines Tages die Wohnung Ahmed Lemsi's verließ, von einem Beamten zum nächsten Polizeiposten geführt, er nannte sich Häle, erklärte, deutscher Unterschan zu sein, und befand sich im Besitze von Schriftstücken, die zurückgefallen wurden, um einer weiteren Prüfung unterworfen zu werden. Häle selbst wurde sofort auf freien Fuß gesetzt, ohne daß seine Freilassung von seinem Konsulate gefordert worden wäre. Ahmed Lemsi, der Theilnahme an der Unteruchung der fraglichen Schriftstücke verdächtig, wurde unter der Verschuldung verhaftet, Schriften verbreitet zu haben, welche zum Umsturz der religiösen Ordnung geeignet seien und eine Beleidigung des Islams enthielten. Die gegen Ahmed Lemsi eingeleitete Unteruchung ist — heißt es in der offiziellen Mittheilung — eben erst beendet, es ist durchaus unmaß, daß Ahmed Lemsi zur Todesstrafe verurtheilt worden ist; bis jetzt ist überhaupt noch keine Strafe gegen denselben erlangt worden.

Von der angeblich bevorstehenden Ernennung eines apostolischen Legaten mit offiziellem Charakter für Konstantinopel ist in hiesigen politischen Kreisen nichts bekannt.

**Washington**, 31. Dezember. Ein Schreiben des Schatzretrars Sherman an den Senator Morrill konstatirt die offensbare Unmöglichkeit, die im Jahre 1881 fälligen Obligationen in diesem Jahre einzulösen und empfiehlt die Konvertirung der hochprozentigen Bonds während der günstigen Handelslage. In dem Schreiben wird betont, daß die Gegenwart zur Konvertirung in vierprozentige Bonds annehmbarerweise günstig ist.

**New-York**, 1. Januar. Der Gouverneur von Rhode-Island, von Zant, hat den von ihm bereits angenommenen Posten eines Gesandten der Vereinigten Staaten in Petersburg nimmend wegen nicht ausreichender Dotierung abgelehnt.

Auch der Senator Burnside erklärte, den Posten aus demselben Grunde nicht annehmen zu können.

### Parlamentarische Nachrichten.

Der bisherige Vizekanzler des Reichstages, Geh. Rath Pappel, hat wegen Gesundheitsrückfalls seinen Abschied verlangt. Der erste Vizepräsident des Reichstages, von Frandenstein, welcher die Präsidial-Geschäfte letzter, hat vergeblich den belieteten Beamten zur Zurücknahme seines Gesuches aufgefordert und den amtschäftigen Regierungsrath Herrn Kraad mit der provisorischen Führung der Geschäfte des Vizekanzlers betraut.

**Berlin**, 1. Januar.

Se. Majestät der König hat dem General-Stabsarzt der Armee J. D., geheimen Ober-Medizinal-Rath Dr. Grimm, das Kreuz der Großkomture des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

Im Reichstagskanzlei oder vielmehr im Reichsamt des Innern, wie es nimmend heißt, ist man, einer Nachricht der „Magdeburger Zeitung“ zufolge, mit der Ausarbeitung eines Versicherungsgegesetzes beschäftigt, welches Normativbestimmungen für Versicherungsgesellschaften, welches Art aufstellen soll. Von der Errichtung eines Reichsamtes für Versicherungswesen oder einer sonstigen Reichsaufsichtsbehörde ist in dem Entwurfe mit keinem Worte die Rede. Allem Anscheine nach ist die Frage der Reichsaufsicht durch ein eigenes Amt in den früheren kommissarischen Verhandlungen nur dilatorisch behandelt worden. Ob der fragliche Entwurf dem Reichstage noch in der bevorstehenden Session zugehen wird, ist gegenwärtig noch zweifelhaft.

Das Jahr 1879 sollte nicht zu Ende gehen, ohne noch einmal Zeuge eines Nordweststurmes gewesen zu sein. Diesmal war es die jugendliche Königsparade Spaniens, in dessen Fittchen die Pflanzengüsse eines Fremders einen großen Wüsten warfen. Die Vorhersage hat auch in diesem Falle die verbrecherische Absicht verriet, die Augen des Nordweststurmes haben Niemand verletzt, aber düstere Empfindungen müssen jeden Fremde göttlicher und menschlicher Ordnung erfassen, wenn er in so kurzen Zwischenräumen, in so verschiedenen Ländern Europas Nordweststürme gegen jene erlangten Händer sich erheben sieht, in denen nach göttlichem und menschlichem Recht die heiligsten und theuersten Interessen der Nationen sich verkörpern. Es sind diese Erscheinungen einer belagerten Verwilderung der Gemüther, die den viersgeschiedenen geistigen Fortschritt unserer Tage in trauriger Weise illustriert, und zu deren Beseitigung die das Gemüthleben so wenig berücksichtigende Kulturentwicklung der modernen Zeit augenblicklich nicht hinreicht. Der Beginn der Heilung wird aber erst dann eintreten können, wenn man allseitig den Wuth gegen die eigentlichen Ursachen des Uebels bei ihrem richtigen Namen zu nennen, und auf Erklärungen verzichten wird, die nur die eigene Gefühlsmuth der Interpreten vertragen.

Der Telegraph brachte in früher Morgenstunde das Gerücht von dem gestrigen Abend verübten Attentat auf das jugendliche Königsparade von Spanien. Wie alle ähnlichen Nachrichten, so hat auch diese hier allgemeine Entrüstung hervorgerufen. Am Hofe hat die Nachricht tief erschüttert. Der Kaiser wie der Kronprinz haben die spanischen Majestäten zur glücklichen Errettung beglückwünschen lassen; die Mitglieder des diplomatischen Korps sind bei dem spanischen Gesandten vorgefahren, um ihre Karten abzugeben.

Wir erwähnten neuerlich die von der „National-Zeitung“ gebrachte Meldung, daß der Kaiser von Rußland angeblich bereit wäre, dem Großfürsten-Thronfolger die innere Reichsangelegenheiten zu überlassen, sich selber aber die äußere Politik vorbehalten. Wie die „N.-Ztg.“ mittheilt, ist indessen nach sehr bestimmten Versicherungen an sonst wohlorientierten Stellen von solchem Vorhaben nicht das Mindeste bekannt.

Eine pariser Privatdepesche der „N.-Ztg.“ enthält die sichere Bestätigung der Nachricht, daß Waddington an den Grafen de St. Waller ein Schreiben richtete, um den Vorkämpfer dringend zum Verbleiben auf seinem berliner Posten zu bewegen.

### Der Einsturz der Tay-Brücke.

Ueber das furchtbare Geschehen am 1. Januar in Schottland wird aus Dundee gemeldet: Ein entsetzlicher Sturm setzte heute (Sonntag) Nacht über Dundee hin und rief einen Theil der Tay-Brücke nieder, auf welcher sich der um 7 1/2 Uhr fällige Eisenbahnzug von Gairloch befand. Man nimmt an, daß der Zug im Wasser begraben ist, allein der Sturm ist noch immer so heftig, daß kein Dampfboot im Stande war, sich der Brücke zu nähern.

Von der Feste-See war gehörig signalisiert worden, daß der Zug 14 Minuten nach 7 Uhr die Dundee-Brücke überschritten habe; man hat denselben auch auf der Brücke gesehen und kurz darauf einen plötzlichen Feuerstrahl. Man glaubt, daß der Zug die Schienen verlassen und über die Brücke gestürzt. Diejenigen, welche das Unglück mit angesehen, eilen sofort zur Tay-Brücken-Station in Dundee und enthielten dem Stationsvorleser Bericht. Derselbe setzte sich sofort in telegraphische Verbindung mit dem Signalisten auf der Nordseite der Brücke; als man den Telegraphen über die Brücke spielen lassen wollte, ergab es sich, daß die Drähte zerfallen waren.

Der Stationsvorleser und der Lokomotiv-Superintendent entschlossen sich hierauf, ungeachtet des furchtbaren Sturmes, so weit als möglich auf der Brücke vorzudringen, um sich über den Umfang des Unglücks zu vergewissern; die Beiden waren im Stande, eine beträchtliche Entfernung vorzudringen; das Erste, was sie erblickten, war ein Wasserstrahl aus einer gebrocheneren Röhre, welche Newport mit Wasser versorgt und der Brücke entlang geführt ist. Etwas weiter vorzudringen konnten sie bei dem hellen Mondlicht deutlich eine große Lücke entdecken, welche durch den Einsturz der

Brücke entstanden war; nach ihrer Schätzung etwa zwei oder drei der mächtigsten Bögen. Sie glaubten jedoch am anderen Ende der Brücke ein rothes Licht zu entdecken und gaben sich der Hoffnung hin, daß der Zug zum Stillstand gebracht worden, nachdem der Nachzügler den Einsturz der Brücke bemerkt. Diese Hoffnung erwies sich aber leider als eine trügerische.

In Dundee wurde inzwischen ein großes Dampfboot zur Absahrt bereit gemacht, und sobald der Sturm so weit nachgelassen hatte, daß es auslaufen konnte, fuhr es nach der Unglücksstelle ab. So wie es sich der Brücke näherte, konnte man sehen, daß deren ganzer mittlerer Theil, 12 Spannweiten (ungefähr 3000 Fuß lang) samt dem eigenen Tragbalken, insullos verschwunden war. Nur eine Reihe von Straßen zeigte die Stelle an, wo Eisenwerk und Zug in der Tiefe lagen. Ein Boot wurde hinuntergelassen und die herzhafte Bemannung desselben untersuchte eine von den klaffenden Brückenöffnungen nach der anderen. Nur das bis zur Hochwassermarkte reichende Mauerwerk der Pfeiler ward vorgefunden, sowie hier und da ein paar unbedeutende Eisenstücke.

Da sich das schreckliche Unglück in der Mitte der Brücke, also ungefähr 1 Meile von jedem der Ufer entfernt, bei heftigen Stürmen ereignete, so wurde angenommen, daß kein einziger der auf dem Zuge Anwesenden dem Leben davon gekommen sei; zumal man bedachte, daß auch der beste Schwimmer wenig Aussicht gehabt hätte, sich zu retten, selbst wenn ihm der beträchtliche Fall — gegen 100 Fuß — Verminderung und Kraft dazu gelassen hätte.

Die Szenen am Bahnhof in Dundee, wo selbst Angehörige der auf dem Zuge befindlichen Reisenden deren Anknüpf erwarteten hatten, sollen über alle Maßen ergreifend gewesen sein. Gestern Abend trieben bei Broughty Ferry (unweit Dundee) ein halb Duzend Briefkäse ans Land, und heute Morgen wurden dort eine Anzahl von Schleiern, Wüsten, Schwanen und Reijesäden aufgeschifft. Mehrere Dampfer mit Tauchern an Bord fuhrten heute Morgen nach der Unglücksstelle ab, um die Leichen der so glücklich Ungelkommenen zu bergen. Auf der Londoner Börse fielen die Aktien der North-British-Eisenbahn, in deren Zuge sich die Tay-Brücke befindet, volle 8 pCt.

Die Brücke, deren Bau 6 Jahre gedauert und einen Kostenaufwand von 350 000 L. erfordert hatte, wurde Ende Februar 1878 amtlich auf ihre Standhaftigkeit untersucht und am 31. März desselben Jahres dem Verfall übergeben. Sie ist eingestürzt, 3450 Yards lang, besteht aus 85 Oeffnungen und ihre Unterlage befindet sich 88 Fuß über, die tiefste Stelle des Bettes ungefähr 40 Fuß unter der Hochwassermarkte. Ein Theil der Pfeiler ist auf seinen Fundamenten zerfallen, wie sich dem Wuth zeigte, in der Mitte so plöglich ab, daß er dort unerreichbar war und man nicht mit einem mit Kies vermischten Thonboden begnügen mußte, auf den bei dem Beton gegründet wurde. Dieser Boden ward meist in einer Tiefe von 18 Fuß gefunden; nur bei einem Pfeiler mußte sich zu 40 Fuß hinuntergegangen werden. Ueber Hochwassermarkte standen Gruppen von eisernen Säulen, auf welchen die Stützer ruhten. Die beiden Träger, welche die je 245 Fuß weiten mittleren Oeffnungen der Brücke überspannten, waren 27 Fuß hoch und wegen zu kleinen 190 Tonnen. Während des Baues brach einer der Trägersäulen, wobei sechs Arbeiter das Leben verloren. Auch zwei Träger kürzten, bevor sie vollständig verjezt waren, bei einem Stürme hinunter, ohne daß indeß dadurch ein Menschenleben verloren gegangen wäre.

Der Magdeb. Ztg. wird geschrieben: Nachdem der Bahnhofsvorleser sich überzeugt hatte, daß ein Theil der Brücke eingestürzt und eine telegraphische Verbindung mit dem jenseitigen Ufer unmöglich war, wurde der Kapitän der zwischen Newport und Dundee verkehrenden Dampfboote veranlaßt, trotz des tobenden Sturmes mit seinem Schiffe eine Fahrt nach der Unglücksstelle zu machen. Kurz nach 10 Uhr stieß der Dampfer „Dundee“ vom Ufer ab. Der Wind stand hinter Wolken verborgen und obwohl Aller Augen angestrengt in die Dunkelheit hinausstarrten, war es anfangs doch wegen des Schaumpirigens unmöglich, die Bruchstelle eher zu erkennen, als bis man sich ganz in der Nähe derselben befand. Endlich lichtete sich der Wellenleiter ein wenig und bei dem schwachen Lichte des Mondes wahrte man eine klaffende Oeffnung von etwa 3000 Fuß Länge in der Brücke. Als der Dampfer sich der Unglücksstelle gegenüber befand, wurden die darauf befindlichen unmittelbaren an die schon während des Baues der Brücke ausgesprochene Warnung eines berühmten Ingenieurs erinnert, der es als seine Pflicht ausgesprochen hatte, daß ein heftiger Sturm einmal das ganze Bauwerk in den Tay werfen werde, da es bei seiner ungemessenen Länge und Höhe zu schmal sei, um ernstlich Widerstand zu leisten. Bei dem ungemessenen Lichte des Mondes glaubte Einige auf den Steinbänken der gestürzten Pfeiler menschliche Wesen zu entdecken, es waren jedoch nur Eisenstücke der zerbrochenen Brücke. Es war kaum möglich, eine Erklärung dafür zu erlangen, wie denn ein so gewaltiger Sturm ein so vollständig vom Stürme herausgerissen und verworfen werden konnten, daß auch nicht eine Spur von ihnen hinterblieb. Die nachrichtlichste Vermuthung ist, daß der Zug bereits ziemlich weit auf seiner Bahn vorgefahren war, als ein Windstoß von besonderer Stärke die Brücke traf. Es entstand somit außer der durch das Rollen des Zuges verursachten Erschütterung noch ein gewaltiger seitlicher Druck durch den Wind. Die Bögen des Sturmes empfanden gleichfalls die Gewalt des Sturmes und schwanken und als dann vielleicht die schwächste Stelle der Brücke etwas nachgab, war kein Halten mehr und das Ganze stürzte mit einem gewaltigen Krach. Das Erschütterliche hierbei ist, daß der Sturz dieser gewaltigen Masse Eisen von Niemand gehört wurde, obwohl auf der dunter Seite der Brücke mehrere Personen nach dem erwarteten Zuge ausgesehen. Dies ist nicht der beste Beweis für die Gewalt des tobenden Sturmes.

Als der Dampfer der Brücke nahe, zeigte sich das Wasser gebrochen oder rau, ein Anzeichen, daß dort der Zug necht

den verjezt gefaßt ein Boot daher an kamen Augen auf einzig brochere auch die feure und 24 Wagen erler M der Zahl lickermei Nordtrieb sich befim der Eisen getroffen in möglit beobacht angeige — Generalleitung Heaman Taucher aus den Zustand Die Gr

an Df als er eines g das ur sch ich ter ein flüchtig Brücke genau ich meß einen dreschen Ausdrer von U Ergeh entfang gänzlich diesen Lieder Sirenen Brücke leit v ardig mit de dieses indesse des 3 empore Dunt sah m ruten Zucht mit v unter. der L werde ohne v dene fsgedr mecht von miff Wilt San und v dem gerbe und den noch

oder 3 an 45 62 50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18800103018/fragment/page=0002





Mein durch viele Robititäten bereichertes Musikalien-Leihinstitut halte bestens empfohlen. Neue Musikalien mit höchstem Rabatt.



**Montag**  
 flehen seine fette und große magere Landtschweine zum Verkauf im Gasthof zum gold. Hühn in Halle. **Buch & Rolle.**  
 Ein fettes Schwein, schon ins Haus zu schlachten, verkauft Steinweg 40.

**Saifenbrezeln**  
 von Sonnabend den 3. Januar an 2mal täglich frisch in der Bäckerei  
 Alter Markt Nr. 4.  
**Otto Georgi.**

**Saifenbrezeln**  
 vom 2. Januar an täglich frisch beim  
 Bäckermeister C. Fiebigner,  
 gr. Wallstraße 13/14.

**Saifenbrezeln**  
 von heute ab täglich zweimal frisch bei  
 C. Gleisenring.

**Extra frischen Seedors**  
 empfangen

**A. Brandt, Schmeerstraße 36.**  
**Extra-frischen Seedors**  
 empfangen

**Bretschneider & Schumann,**  
 kleine Steinstraße.

Feinste thür. Tafelbutter, Ritt-  
 gut Herrngasse Nr. 1, empfiehlt  
**H. Störbeck, Steinweg 1.**

Ein fast neues Pianino von vorzüg. Ton  
 ist billig zu verkaufen Barfüßerstr. 6b.  
 1 gut erhalt. Pianino preiswerth zu ver-  
 kaufen H. Schlamm 23, p.

Sophas, Matratzen mit pol. Bettst.,  
 Tisch u. Kleiderständer verkauft sehr billig  
 Klausdorferstraße 16.

Schränke, Sophas, Sess., Kom., Tische,  
 Stühle, Bettst., gut erh., verl. Brunostraße 6.

Ein Haus Mitte der Stadt, 12 bis  
 15 000 M., zu kaufen gesucht. Offerten unter  
 O. E. 100 in der Exped. d. Bl. nieder-  
 zulegen. Unterhändler verboten.

Einpänner Rollwagen verk. Unterplan 4.  
 Dofelst 3 Bettstellen zu verkaufen.

Ein Gasthof an der Bahn, 3 Stuben  
 von Halle, ist unter sehr günstigen Bedin-  
 gungen zu verkaufen. Näheres  
 Fleischerstraße Nr. 6.

Eine engl. Drehrolle, fast neu, preisw. zu  
 verk. Zu erst. H. Ulrichstr. 13, im Laden.

Eine Ladeneinrichtung wird gesucht. Off.  
 sub G. A. an H. Graefe, gr. März-  
 kerstraße 7, erbeten.

**Geschäfts-Verlegung.**  
 Mit dem heutigen Tage verlege ich meine  
 Wohnung und Werkstatt von Berggasse Nr. 1  
 nach meinem Hause

Blumenstraße Nr. 12.  
 Für das mir in so reichem Maße ge-  
 schenkte Vertrauen danke ich meinen werthen  
 Kunden herzlichst und ab, mit der Bitte,  
 mir dasselbe auch in meinem neuen Lokal  
 erhalten zu wollen.

**H. Fischer, Schlosserstr.**  
 Ein junger Mann wünscht bei billigem  
 Hon. Klavierst. zu erh. Nr. D. 31 Exp.

Ein ans. Mädchen empfiehlt sich im Plät-  
 ten und Ausbestern. Näheres Exped. d. Bl.

Interessenten zur Nachricht, daß wir in  
 Folge der hohen Wechelpreise in diesem Jahre  
 (auf 3 M.) nur 70 M. Rabatt geben.

**Georg, Fleischer, Bergg., Gleichenring.**  
 Jetzt wohne ich großer Sandberg 8.  
**Ottlie Kummer.**

500 Thlr. auf zweite, sehr gute Hypo-  
 thek gesucht. 6000 Thlr. auf erste Hypo-  
 thek gesucht. Fleischerstraße 6.

8000 Thlr. zur ersten Stelle sind aus-  
 zuleihen. Fleischerstraße 6.

18000 Mark werden zum 1. April 1880  
 als erste alleinige Hypothek auf ein neues  
 Haus auf der Lude von einem pünktl. Zins-  
 zahler zu leihen gesucht. Feuertage 24000 M.  
 Werthe Offerten abzugeben unter F. H.  
 7125 bei J. Borek & Co.

6000 M. auf 1. Hyp. auszul. Louisenstr. 8.

**Haarzöpfe,**  
 Uhrketten, Armbänder etc. werden schnell  
 und dauerhaft angefertigt. Gleichzeitig em-  
 pfehle mein Lager fertiger Zöpfe zu billigen  
 Preisen. C. Knorr, gr. Ulrichstr. 3.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Kobardt in Halle. — Expedition im Waisenhaus. — Buchdrucker des Waisenhauses.

**Bekanntmachung.**  
 Ein kleines, goldenes Medaillon, eine Latene, ein Portemonnaie mit Geld, ein  
 Stück Dachrinne, ein Regenschirm, eine Schachtel mit Spielzeug, ein Hüßhut, eine Tafel,  
 worin ein Portemonnaie mit Geld, eine kleine rote Kette, ein gestreiftes wollenes Tuch,  
 einige Schlüssel, ein Stück Wollseife, eine Handtasse und ein Pelztragen sind als gefunden  
 hier abgegeben.  
 Die Besitzer dieser Gegenstände werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb vier  
 Wochen in dem Sekretariat II, Zimmer Nr. 16 zu melden.  
 Halle a. S., den 30. Dezember 1879.  
 Die Polizeiverwaltung.

**Schwarze Röcke und Fracks**  
 nach Maß liefert billigst  
**L. Richter's Filial,**  
 gr. Ulrichstraße 5.

Grube „Neuglückler Verein“ bei Nietleben  
 empfiehlt in bekannter Güte unter Dach gelagerte  
**Stückkohle** für 50 Fig. per Hectoliter ab Grube,  
 63—65 Fig. franco Halle (à 100 ca. 48 Fig.)  
**Knorpelkohle** für 42 Fig. per Hectoliter ab Grube,  
 55—57 Fig. franco Halle (à 100  
 ca. 42 Fig.) als billigstes Heizmaterial.  
 Bestellungen werden für Halle und Giebichenstein  
**Königstraße 40e, part.,**  
**Herrenstraße 2,**  
**gr. Ulrichstraße 19,**  
**Sophienstraße 30, im Souter.**  
 angenommen.

Großen Abnehmern für Wagenladungen empfiehlt sich zum  
 Bezuge von glatt gefugter und geleichter Hobelware, sowie von  
 rohen und gehobelten Stufenbrettern von 6 mm Stärke an, die auch  
 in abgepaßten Längen geliefert werden.  
**Dampfsäge- und Hobelwerk Cham**  
 (bayerischer Wald).

Hiermit erlauben wir uns ergebenst mitzutheilen, dass wir mit heuti-  
 gem Tage die Leihbibliothek und Zeitschriften-Expedition des Herrn  
**C. Steinberg**, hier, Barfüßerstr. 10, übernommen und unter unserer Firma

**Gebr. Zorn**  
 (früher C. Steinberg)

in der bisherigen Weise fortführen werden.  
 Wir bitten uns mit demselben Vertrauen zu beehren, welches unser  
 Herr Vorgänger genossen und versprechen in jeder Beziehung coulaute  
 und prompte Bedienung.

Die Leihbibliothek vervollständigen wir durch die Anschaffung einer  
 grossen Anzahl neuer Werke und werden wir das Erscheinen eines Nach-  
 trages zum Haupt-Catalog in Kürze kundgeben.

Wir empfehlen unser Unternehmen einem geneigten Wohlwollen und  
 bitten um recht fleißige Benutzung unseres Institutes.  
 Halle a/S., den 1. Januar 1880.

**Gebr. Zorn**  
 (früher C. Steinberg),  
 Barfüßerstraße 10.

**Geschäfts-Veränderung.**

Einem geehrten Publikum hiermit zur Anzeige, daß ich am heutigen Tage meine  
 Glaserwerkstatt von Schützengasse 1 nach Mittelstraße 3 verlegt habe.  
 Zugleich empfiehlt sich Unterzeichneter zu allen feinsten und schlagenden Bauarbeiten.  
 Reparaturen, sowie Eintragung von Bildern und Spiegeln werden prompt und billig  
 ausgeführt.  
 Achtungsvoll  
**Fr. Mende, Glasermeister.**

**Fröbel'scher Kindergarten,**  
 Barfüßerstraße 16.

Den geehrten Eltern zur gefälligen Nachricht, daß der Kindergarten Montag den  
 5. Januar wieder beginnt. Aufnahme 2—6 jähriger Knaben und Mädchen jeberzeit.  
**Lina Seilheim.**

**Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.**

Durch die Güte der Herren Prof. Dr. Heydemann, Prof. Dr. Gollander, Prof.  
 Dr. Göße, Dionius Wächter, Director Dr. Herff und Prof. Dr. Bernice werde  
 wir auch in diesem Jahre 6 Vorträge zum Besten unseres Vereins veranstalten können. Die-  
 selben werden bis zum 18. März alle vierzehn Tage am Donnerstag gehalten werden, im  
 Volksschulsaal um 6 Uhr Abends.

**Donnerstag den 8. Januar 1880 Vortrag**  
 des Herrn Professor Dr. Heydemann:  
**„Der Hermes des Praxiteles aus Olympia.“**

Abonnementsbillets für sämtliche 6 Vorträge zu 3 M., und Eintrittskarten für  
 jeden einzelnen Vortrag zu 1 M., sind in der Buchhandlung der Herren Schrödel &  
 Simon, Marktplatz 23, zu haben, und müssen am Eingang in den Saal vorgezeigt, die  
 Eintrittskarten abgegeben werden. Der Vorstand.

Freitag den 9. Januar Abends 7 Uhr  
**III. Abonnement-Concert**  
 im Saale der Volksschule  
 unter Mitwirkung von Frau Amalie Joachim aus Berlin und Frä. Agnes  
 Zimmermann aus London.  
**F. Vortzsch.**

**Zu den kirchlichen Wahlen.**

Allen Wählern der evangelischen Gemeinde, welche wollen, daß die evangelische  
 Kirche fest bleibe auf dem Boden des Wortes Gottes und ihrer Bekenntnisse als notwendige  
 und sichere Grundlage der Union, werden für die bevorstehenden Ergänzungswahlen empfohlen  
 1) zu Kirchenräthen: Dr. Friedl, Director, Dr. Kramer, Geheimrath, A. Schmidt,  
 Rentier; 2) zu Gemeindevorsteher: Anst. Schlossermeister, Berger, Inspector, Chr. Berg-  
 haus, Fabrikbesitzer, Wille, Inspector, Glöckh, Bädermeister, F. D. Gebhardt,  
 Kaufmann, Geiß, Oberlehrer, Gennrich, Städtelrath, Hoffmann, Schriftföher,  
 Leopold, Lehrer, Richter, Stadtrath a. D., Otto Weber, Bäckermeister.

**Tanz-Unterricht.**  
 Der neue Cursus beginnt Sonntag den  
 4. Januar in der **Kaiser-Wilhelms  
 Halle.** — Anmeldungen werden daselbst  
 und in meiner Wohnung kl. Sandberg  
 erbeten.  
**A. Hardegen**, Tanzlehrer.  
 NB. Contre wird nur der in den feinen Circel  
 übliche gelehrt. Für meine Methode zur Erlern-  
 ung des Waltzes etc. etc. zeugen Tausende  
 von Schülern. Honorar wie bekannt billig.

**J. Borek & Co.,**  
**Annoncen-Expedition,**  
 gr. Ulrichstr. 47, I.  
 Bedienung prompt, reell und discret.

Halle, Montag den 5. Januar 1880,  
 Abends 6 Uhr.

Im Saale des Volksschulgebüdes  
**Claviervorträge**  
 von

**Hans von Bülow.**  
**Programm: J. S. Bach, Suite D.**  
 moll. — Beethoven, Sonate op. 31, 3  
 Es. — Brahms, 8 Clavierstücke. — Schu-  
 bert, Elegie-Improvis. — Mendelssohn  
 Praeludium u. Fuge. — J. Rheinberger  
 3 Stücke für die linke Hand. — Chopin  
 6 Clavierstücke.

Flügel von C. Bechstein, Berlin.  
 Billets zu nummerirten Plätzen à 3 M.  
 — zu nicht nummerirten Plätzen à 2 M.  
 sind in der Musikalienhandlung von  
 H. Karmrodt (Barfüßerstrasse 19)  
 zu haben.

**Städtische Feuerwehr.**  
 Außerordentliche Sitzung der Offizier  
 Sonnabend den 3. d. M. Abends 6 Uhr  
 Halle, den 1. Januar 1880.

Der Generaldirector  
**Albert Zabel sen.**

Außerordentliche Generalversammlung  
 der Reichsassen-Gesellschaft der Fleischer  
 Meister und der Banhausberechtigten findet  
 Montag den 5. Januar 1880 Abends  
 7½ Uhr im Gasthof zum goldenen Hühn  
 statt. Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über Abänderung der  
 § 9 u. 10 des Gesellschafts-Statuts.  
 Der Vorstand.

**Generalversammlung**  
 dieser Fleischermeister findet Montag d.  
 5. Januar 1880 Abends 8 Uhr im Gast-  
 hof zum goldenen Hühn statt. Um zahl-  
 reiches Erscheinen wird gebeten.  
 Der Vorstand.

**Stadt-Theater.**  
 Sonnabend den 3. Januar 1880.  
 4. Vorstellung im 3. Abonnement.

**Der große Wohlthäter.**  
 Volksstück mit Gesang in 6 Bildern von  
 Wilken. Musik von Bial.

**Kasper-Theater.**  
 Im „Kühlen Brunnen.“  
 Heute Sonnabend 1 große Kinder-  
 Vorstellung. Anfang 4 Uhr.

**Geese's Restauration.**  
 Heute Sonnabend Schlachtfest.  
 Empfehle hiermit meinen  
 Mittagstisch, 22 Bg. à 75 Fig.,  
 Table d'hôte 85 Fig., von 12  
 bis 2 Uhr.

**G. Noack,**  
 H. Klausstraße Nr. 13.  
 Pelztragen verl. Abzug. gr. Ulrichstr. 53, II.  
 Am 30. Dezember im Neuen Theater ein  
 Paar Obergeschüße verkauft. — Umtausch  
 vortheilhaft.

**Familien-Nachrichten.**  
 Sophie Mücke,  
 Friedrich Eschke,  
 Verlobte.

**Galberstadt.** Halle a. S.  
 Am 1. Januar früh 1 Uhr entschief sanft  
 mein lieber Mann, unser guter Vater, der  
 Schnitthändler Julius Wiese.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Heute Morgen um 6 Uhr starb nach  
 langer Leiden meine liebe Frau, unsere gute  
 Mutter

**Pauline Kathä geb. Bügenroth.**  
 Halle, den 2. Januar 1880.  
**Karl Kathä** nebst Kindern.

Für den Inzeratenthail verantwortlich:  
 R. Wilmann in Halle.

(Hierzu eine Beilage.)